



FOTOCALBUM FAMILIE LUSTENBERGER

1. Klasse, Schulhaus Maihof, ca. 1940.

Bis 1951 gingen die Kinder vom Quartier in der Stadt zur Schule.



FOTOCALBUM FAMILIE DAHNDEN

3. Klasse, Schulhaus Würzenbach, Lehrer Max Meyer, 1964.

DAS HEUTIGE QUARTIER AUS DER SICHT VON KINDERAUGEN

von der Schulklasse 6a, Würzenbachschulhaus

Das Quartier Würzenbach lässt keine Wünsche offen – ob einkaufen, spazieren im Wald oder eine Partie Minigolf zum Entspannen – alles wird im Würzenbachquartier angeboten. Wir möchten Ihnen unser Quartier aus dem Blickwinkel von uns Sechstklässlern zeigen. Dazu unternehmen wir eine Reise in unser schönes Quartier. Zuerst werfen wir einen Blick in das von uns Kindern geliebte Würzenbach-Schulhaus. Der Schulhausplatz ist gross und bietet vielfältige Spielmöglichkeiten: Man kann Fussball, Basketball, Tischtennis, Badminton, usw. spielen! In den Pausen zwischen den Schulstunden können wir uns hier so richtig austoben. Jedoch nicht nur in den Pausen wird der Schulhausplatz genutzt, sogar in der Freizeit finden wir Kinder hier unseren Spass. Nebst der Vielfalt ist der «Schueli», wie der Schulhausplatz von uns Kindern liebevoll genannt wird, sehr kinderfreundlich. Ob gross, ob klein, alle sind dabei!

Nun verlassen wir das Schulareal, nehmen den Bus und fahren eine Station in Richtung Stadt. Aus den Lautsprechern ertönt: «Verkehrshaus Lido». Da steigen wir aus und überqueren die Strasse. Wir stehen vor dem Verkehrshaus der Schweiz. Das Verkehrshaus ist unterhaltsam, und man kann etwas lernen. Die vielen verschiedenen Ausstellungen sind alle verlockend, doch die meisten Kinder, die sich dort schon etwas auskennen, zieht es sofort in die Post. Im Kommunizieren mit anderen Kindern finden wir unseren Spass. Nachdem wir die Swissarena und die Schiffsausstellung, unserer Meinung nach zwei weitere Highlights des Verkehrshauses, besucht haben, gehen wir in den Flugsimulator und fliegen mehrere Loopings. Übrigens finden wir die neue Zugverbindung direkt zum Verkehrshaus ebenfalls toll. So wird das Museum noch populärer.

Samstags können die Jungs es jeweils kaum erwarten, in die Jungwacht zu gehen. Die Mädchen freuen sich indessen auf den Blauring. Der Blauring und die Jungwacht treffen sich zusammen bei der Kirche St. Johannes. Dies ist ein beliebter Treffpunkt, da er zentral im Quartier gelegen ist. Zum Verweilen lädt er allerdings nicht sonderlich ein. Daher schnappen sich die Mädchen, wenn es ein wunderschöner Sommertag ist, die Badesachen und ab gehts ins Lido. Die Badi ist nicht wegzudenken aus unserem Quartier! In der Zwischenzeit haben auch die Jungs ihren Standort gewechselt und suchen im Wald eifrig Feuerholz, um ein riesiges Feuer zu errichten. Nachdem sie das Feuer angezündet haben, braten sie Würste. Im Wald kann man zudem viele spektakuläre Dinge machen, was ihn aus unserer Sicht unentbehrlich macht. Er lädt förmlich dazu ein, sich auszutoben.

Jeweils sonntags können wir uns auf den Brunch im Kurhaus Sonnmatt freuen. Dort geniessen wir ausser dem feinen Brunch die wunderschöne Aussicht auf den Vierwaldstättersee und auf die Berge der Zentralschweiz. Nach dem kalorienreichen Brunch gehen wir in die Smash-Halle Squash spielen und verbrennen die Kalorien wieder. Nach drei Viertelstunden sind wir wieder hungrig und gönnen uns in der Migros ein Sandwich, welches wir beim Chillen auf der Lidowiese gemütlich verzehren.

Der Schueli als Treffpunkt für gross und klein, das Verkehrshaus mit all seinen interessanten Angeboten, das Lido, die Lidowiese und der Wald für gemeinsame Aktivitäten unter uns Kids, die Kurregion Sonnmatt für Ausflüge mit der Familie, das Smash-Center als sportlicher Treffpunkt und die Migros fürs tägliche Einkaufen – das ist aus unserer Sicht unser wunderschönes Quartier.

UNSER QUARTIER FRÜHER UND HEUTE IM VERGLEICH

Es beeindruckt uns, dass es früher fast keine Häuser gegeben hat. Stattdessen gab es viele Bäume und leere, grüne Flächen. Doch jetzt sind die leeren Flächen meist mit Häusern verbaut. Sogar dort, wo jetzt ein Gebäude steht, das aus unserem Quartier nicht mehr wegzudenken ist, standen früher nur Bäume – nämlich beim Verkehrshaus. Dies ist für uns fast unvorstellbar. Häufig nehmen die Bebauungen aber die Sicht auf den See, was sehr schade ist. Und man hatte früher viel mehr Platz zum Spielen. Wir finden, dass heute sehr viele Häuser unnötig gebaut werden, doch Geschäfte wie Migros, Perry-Markt, Optiker, etc. sind in unserem Quartier sehr vorteilhaft. Auch Ärzte sind immer da, wenn man sie braucht.

Viele Häuser wurden im Verlaufe der Zeit renoviert, wie beispielsweise das Schulhaus Würzenbach. Bei der Beurteilung der Renovationen gehen unsere Meinungen stark auseinander. Einige meinen, die Erneuerungen seien positiv, da durch sie das Quartier moderner wirkt. Andere hingegen sind der Ansicht, dass frühere Bauten teilweise gemütlicher waren. Zudem seien bei Renovationen häufig noch mehr Grünflächen verloren gegangen und durch Asphalt ersetzt worden.

UNSER QUARTIER MACHT EINE ZEITREISE

Nachdem wir Bilder von unserem alten und neuen Quartier verglichen hatten, wussten wir, hier kann etwas verändert werden! Wir machten uns Gedanken darüber, welche Veränderungen wir uns in unserem Quartier wünschen oder was nach unseren Vorstellungen in Zukunft an verschiedenen Orten geschehen könnte. Einige Ideen haben wir für Sie hier in Textform aufgelistet.

- Begeben wir uns mal zum AHV-Gebäude vis-à-vis vom Perry-Markt. An der Stelle des AHV-Gebäudes soll ein Reit- und Eis-Zentrum entstehen. Beachten wir nun aber nicht nur die Vorschläge der Mädels, sondern schenken den Jungs unsere Aufmerksamkeit. Die Jungs wollen nämlich, dass eine Skateranlage gebaut wird.
- Das Schulhaus Würzenbach soll eine neue Fassade kriegen. Am Giselihang soll in Zukunft ein Alpamare gebaut werden. Damit man dort noch mehr Spass haben kann, soll ein Freizeitpark hinzukommen.
- Wir Kinder von der 6. Klasse Würzenbach haben uns ausserdem vorgestellt, was in der Gegend beim Verkehrshaus entstehen könnte. Anstatt eines Emmen-Centers könnte hier ein Wüba-Center mit über 80 Topgeschäften um Kundschaft werben. So könnte man gleich nach dem Verkehrshausbesuch shoppen gehen.
- Die Lidowiese soll bleiben, wie sie ist.
- Auf Büttenen könnte ein Kiosk gebaut werden. Andere sagen, dass eine Rodelbahn oder eine Gokartbahn entstehen und vom Büttenenquartier hinunter ins Würzenbach führen sollte.

Nun aber genug der Worte... Schauen sie sich doch einfach unsere Bilder an. Wir haben, ausgehend von Herrn Dahindens Fotos, diverse Orte im Würzenbachquartier verändert... Hier folgt unsere phantasievolle Bildergalerie!



FOTOALBUM M. PIRKONE

2. Klasse, Schulhaus Würzenbach, Lehrerin Frau Welti, 1977.



6. Klasse, Schulhaus Würzenbach, Lehrerin Frau Nicole Ehrler, 2007.



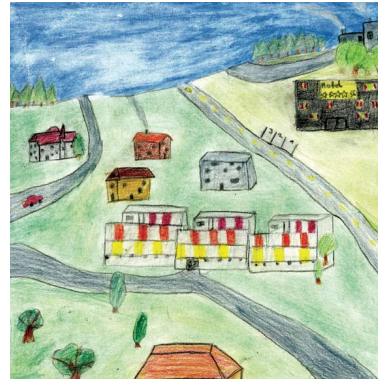
Mein Bild sollte darstellen, dass man in Zukunft nicht mehr so viele schöne Wiesen verbauen darf. Auch ist es meiner Meinung nach besser, man renoviert alte Gebäude anstatt immer neue zu errichten. Mein Bild stellt die alte Villa in der Nähe der neuen Zughaltestelle dar, die in ein Fünf-Sterne-Hotel mit Tennishalle umgebaut worden ist.

Alexander Imobersteg (Siehe S. 122)



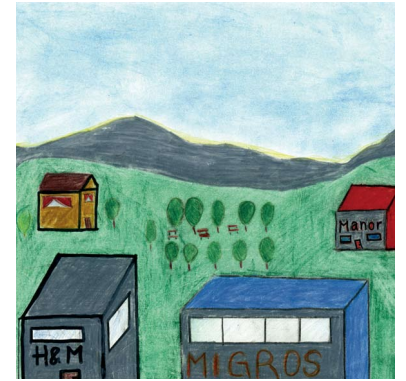
Ich habe mir vorgestellt, dass bei der Villa mehr Grün sein sollte und dass man, statt sie abzureissen, die Häuser renovieren sollte. Diese Renovation hat auf dem Bild stattgefunden, und jetzt lebt eine grosse Familie in dem Haus.

Timothy Merz (Siehe S. 122)



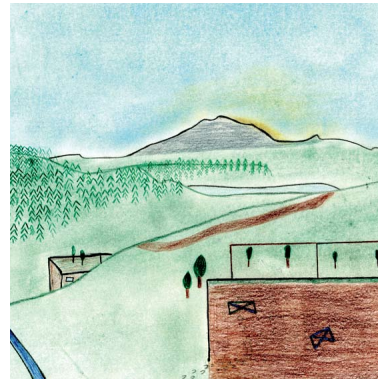
Ich habe auf meinem Bild gezeichnet, dass es mehr Strassen hat. Dazu gibt es auch noch ein 5-Sterne-Hotel und eine Fabrik, weil das auch Vorschläge der Klasse waren. Doch viele Häuser habe ich nicht gezeichnet.

Raissa Bulinsky (Siehe S. 39)



Ich habe mir überlegt, dass im Schädtrüti-Quartier später ein Manor, ein H&M und eine Migros stehen könnten. So könnte man auch dort einkaufen gehen. Es wäre aber auch schön, wenn die Natur erhalten bleiben würde.

Estela Pinto (Siehe S. 41)



Ich könnte mir vorstellen, dass beim Schädtrüti ein Reitplatz entstehen wird, weil im Würzenbachquartier hat es bisher keinen Reitplatz. Es wäre schon cool, wenn es einen solchen gäbe, damit wir reitbegeisterten Mädchen oder Jungs nicht mehr so lange (z.B. nach Meggen) laufen müssen, und unsere Lieblinge immer in der Nähe wären. Das wäre cool!! :-)

Sabrina Hunziker (Siehe S. 41)



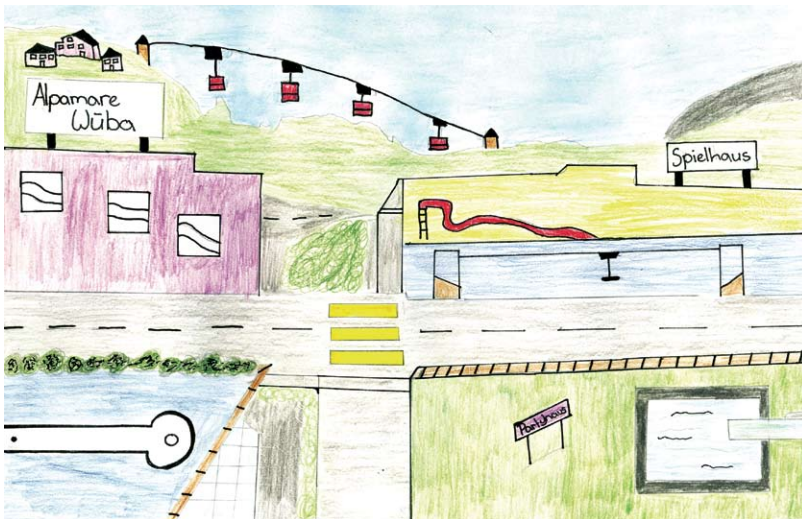
Ich hatte mir vorgestellt, dass es auf dem Perry-Markt einen Swimmingpool hat, damit im Sommer die Kinder gratis schwimmen können. Vor dem AHV-Gebäude gibt es ein Kinder-Casino. Beim Giselihang wünsche ich mir ein Tierheim, und rechts davon ist eine Konzerthalle.

Soraya Azevedo Ribeiro (Siehe S. 27)



Auf meinem Bild fallen gleich die drei aussergewöhnlichen Autos auf. Damit wollte ich sagen, dass man unserer Umwelt zuliebe Autos erfindet, die CO₂-freundlich sind. Ausserdem sehen sie mit ihrer Schiff-Form gar nicht mal so schlecht aus. Nebst den Autos habe ich wie zwei Quartierteile gemacht. Die eine Seite ist modern mit Blöcken und dem KKW (Kunst und Kongresshaus Würzenbach). Die andere Seite ist eher klassisch mit Einfamilienhäusern. Aber auch sie hat einen modernen Touch, nämlich die farbigen Aussenwände!

Luzia Stöcklin (Siehe S.154)



Bei meinem Bild handelt es sich um die Stelle beim AHV-Gebäude. Da Kinder und Jugendliche Spiele und Abenteuer lieben, habe ich diese Stelle ein wenig verändert. Es gibt auf diesem Gelände anstelle des bestehenden AHV-Gebäudes ein Spielhaus und auch ein Alpamare. Der Perry-Markt bleibt bestehen, allerdings wird er ergänzt durch eine Minigolf-Anlage auf dem Dach. Natürlich darf ein Partyhaus nicht fehlen.

Deborah Ramseier (Siehe S. 27)

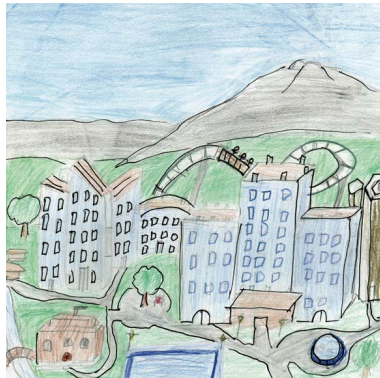


Ich könnte mir vorstellen, dass es im Schädtrüti in der Zukunft einmal wie in der Stadt Luzern aussehen wird. Wichtig ist mir aber auch, dass es trotzdem noch viel Natur geben wird. Was ich mir auch vorstellen könnte, ist, dass es mehr Berge geben wird.

Juliette Seiler (Siehe S. 41)



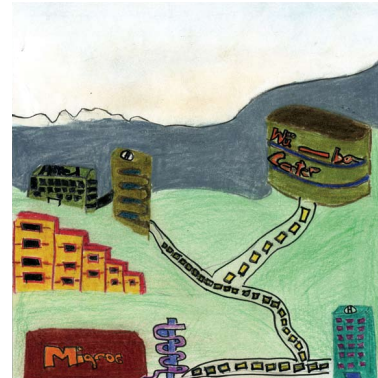
Ich könnte mir vorstellen, dass bei der Verzweigung Büttenen–Meggen in der Zukunft eine Schokoladenfabrik entsteht. Neben der Schokoladenfabrik gibt es einen Wald, wo man jederzeit wandern, spazieren und Sport treiben kann. Wenn man shoppen will, muss man gar nicht in die Stadt, denn jetzt gibt es dort noch ein Wüba-Center. Das ist doch cool.
Meliha Jusufoska (Siehe S. 46)



Ich habe mir vorgestellt, dass auf Büttenen ein riesiges Hotel hinzukommt. Hinter dem Hotel entsteht eine Achterbahn und vor dem Hotel hat es einen Swimmingpool, der nur für unter 50 Jahre alte Millionäre ist.
Dominik Joseph (Siehe S. 44/45)



Hier sieht man den Hinterbüttenen. Ich könnte mir vorstellen, einen Freizeitpark zu bauen. Im Hintergrund sieht man den Pilatus.
Benjamin Huber (Siehe S. 44/45)



Dieses Bild zeigt das Büttenen Quartier in der Zukunft. Es entstehen viele neue Immobilien. Mehrere Luxus-Hotels, ein Wüba-Center, Wohn- und Gemeinschaftsräume und viele Wohnblöcke.
Manojlo Mitrovic (Siehe S. 44/45)

